

Predigt zu Lukas 10, 38-42 von Pfr. Samuel Dietiker, 2. März 2025  
Jesus bei Maria und Marta – Das eine Notwendige

---

Jesus bei Maria und Marta

*38 Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog,  
kam er in ein Dorf.*

*Dort nahm ihn eine Frau als Gast bei sich auf.  
Ihr Name war Marta.*

*39 Sie hatte eine Schwester, die Maria hiess.  
Die setzte sich zu Füßen des Herrn nieder  
und hörte ihm zu.*

*40 Aber Marta war ganz davon in Anspruch genommen,  
sie zu bewirten.*

*Schliesslich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte:*

*»Herr, macht es dir nichts aus,  
dass meine Schwester mich alles allein machen lässt?  
Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«*

*41 Aber der Herr antwortete:*

*»Marta, Marta! Du bist so besorgt  
und machst dir Gedanken um so vieles.*

*42 Aber nur eines ist notwendig:  
Maria hat das Bessere gewählt,  
das wird ihr niemand mehr wegnehmen.«*

Am Aafang vom Gottesdienst hani de Wochespruch<sup>1</sup> gläse. Do redt de Jesus vo sim Wäg uf Jerusalem. Und mr chonnt en Ahnig über, dass es det für ihn chönnti schwierig wärde. Mit dene Wort stellt de Jesus sine Jünger d Frog: Was bedüütets für euch, eine vo mine Nochfolger z sii? Und die Frog stellt sich au öis: Was bedüütets en Nochfolgeri oder en Nochfolger vom Jesus z sii?

Und do drzue hämmr d Gschicht vom Bsuech vom Jesus bi dr Marta und bi dr Maria hört. Zwe Fraue – zwe Schwöschtere.

Im Lukas-Evangelium gitts mehreri Gschichte, wo de Jesus vo zwene Persone verzellt. Jedi Person stoht de ame für ne eigeni Iistellig zum Läbe oder verhaltet sich uf e bestimmti Art. Sie finde i sim Evangelium z.B. au d Gschicht vo zwene Brüeder, em jüngere (em verlorene) Sohn und vom ältere Sohn vomene grosszügige Vatter. Oder d Gschicht vom ungrächte Richter und de Witwe, wo bim Richter ihres Rächt iiforderet. Oder die vom Pharisäer und vom Zöllner, wo uf unterschiedlichi Arte tüend bätte. Oder d Gschicht vom riiche Ma und vom arme Lazarus.

Und die Gschichte lade ii zum Nochedänke über di eigeni Läbesiistellig. Wer bini? Gliich ich meh dr einte oder dr andere Person. Und söll oder chönnt i mich meh wie di einti oder die anderi verhalte?

---

<sup>1</sup> Sehr, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Lukas 18, 31

Zu de Maria und dr Marta: Sie sind Fründinne vom Jesus. Si händ de Jesus understützt. Si hätte sich als Jüngerinne, Schüelerinne, Nachfolgerinne vom Jesus bezeichnet. Si schiene e gueti und ängi Beziehig zu ihm gha z ha.

Marta und Maria – zwe Schwöschtere. Zwe unterschiedliche Charaktere. Zwöi unterschiedliche Verhalte. D Gschicht isch churz. Aber i de wenige Wort chöme mr en Iidruck vo de beide über. Mir gschpüüre ihres Wäse use. Und vermuetli merke mir au, welere vo de beide mir nöcher stöhd. Aber wahrschiindli entdecke mir bi beidne vo ihne Charakterzüüg vo öis sälber.

D Maria sitzt nöch bim Jesus und lost ihm zue. D Marta schaffet und macht es Ässe parat. Aber uf einisch chunnt bi dr Marta en Ärger uf. Si wird wüetig über ihri Schwöschter, wo bi Jesus sitzt. Und si richtet sich a de Jesus:

»Herr, macht es dir nichts aus,  
dass meine Schwester mich alles allein machen lässt?  
Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«

D Marta hofft uf Understützig vom Jesus. Aber si wird enttüscht.

De Jesus understützt ihri Meinig nid. Er hilft nid mit, dr Maria en Arbets-Uuftrag z geh. Im Gägeteil: er forderet d Marta uuf, ihri Haltig z überdänke. Und er seit, d Maria heig das gwählt, wo nötig sig. D Maria heig s Bessere, s Guete gwählt.

I finde die Antwort für d Marta ziemli hert. Und i stelle mir d Frog: Wie isch das iez bim Jesus, wie isch das im Riich vo Gott? Zellt do s Choche und s Schaffe und s sich Müeh geh nüüt? Zellt nur s Zuelose?

Was isch richtig? I de Chuchi schaffe, oder i de Stube zuelose? Hett s Choche und s Schaffe und d Gastfründschaft ke Stellwärt? Zellt s Praktische bi Jesus nid? Gohts bi ihm nur ums Geistliche und Himmlische? Wie sölle mir mit dem Gägesatz umgoh?

I ha Ihne es Bild verteilt – e Kopie vo nere Lithographie vom Aarauer Künstler Felix Hoffmann<sup>2</sup>).

1961 hett er en Bilderbible usegeh. 100 Lithographie – 100 Zeichnige uf Stei. Dur di Technik konzentriert er sich ufs Wäsentliche. De Paul Erismann hett denn jewiils di biblische Gschichte so chorz verzellt, dass sie no unde am Bild Platz gfunde händ.

I lade Sie ii, das Bild<sup>3</sup> aazluege, wenn Sie die Gschicht no einisch – nach em Originaltext i dr BasisBible – ghöre.

Was fällt Ihne uuf? ...

Mir isch uugfalle, wie gross und zentral de Felix Hoffmann d Marta dargstellt hett!

Wenn mr de Bibeltext ghört oder liest, de dunkts eim, de Jesus heig de Marta e herti Antwort geh. Sie heig s Falsche gwählt. Es schiint, ihres Schaffe heig ke Wärt.

---

<sup>2</sup> \* 18. April 1911 in Aarau; † 16. Juni 1975 ebenda. In Strengelbach ist von ihm im Foyer der Kirche das Sgraffito «Tobias» und im Treppenhaus des Schulhauses das Wandbild «Naturas Kasten» zu sehen!

<sup>3</sup> aus Bilderbibel – Mit 100 Lithographien von Felix Hoffmann, Texte von Paul Erismann, TVZ

Und do findi iesz s Bild so wärtvoll. De Moler und Künstler Felix Hoffmann zeigt öis, dass das nid so cha gemeint sii.

Meh als d Hälfti vom Bild bruucht er für d Marta und für das, wo si macht. Und de Chuchitisch fasziniert mi. E so sauber und g'ordnet. So vielfältig und riich. A de Tisch würd ich emel gärn häre sitze. Es isch de Tisch vonere Chöchi, wo ihres Handwärc häng verstoht. Und vo Jesus wüsse mir, dass er es guets Ässe gschätzt hett. Dorom händ ihm sini Gägner de Titel „Frässer und Süüffer“ geh. Das, wo de Felix im Hoffmann im Vordergrund so liebevoll zeichnet, das cha nid eifach e unwichtige Näbesächlichkeit sii.

Es muess öppis anders sii, wo Jesus dr Marta will säge: „Du machsch dir Sorge und so viel Gedanke.“

Es gitt e fiine Unterschied bi öisne Aktivität – bi öisne Hilfeleischtige. I glaube, Jesus spricht d Marta uf ihre Motivation a. Sie hett Jesus gfrogt gha: „Wieso hilft mir mine Schwöster nid?“ – Die Frog cha au chli andersch töne? „Wieso hilft mir niemer? Wieso gseht niemer, was i leichte oder gleichtet ha? Wieso seit mir niemer danke?“

Wenn bi mir so Froge ufechöme, de merki: mindestens ei Teil vo minere Motivation für anderi isch für mis eigene Ego gsi. Mindeschstens ei Teil hani gmacht, dass i mir sälber cha uf d Schultere chlopfe. Oder i ha s allzu guet welle mache und mi drbi überlüpft. Und en Uufgab isch nüm Fröid gsi, sondern Lascht.

D Marta und ihre wunderbari Chuchi-Tisch fülle im Bild vom Felix Hoffmann de Vordergrund uus. Ihr Schwöschter Maria und Jesus im Hindergrund sind düütlich chliiner.

Es dunkt mi, dr Künstler will öis säge: Alles Gueti und Schöni im Vordergrund, alli Tätigkeite im Läbe sind wichtig. Mach die nume sorgfältig und mit Iisatz. Aber vergiss dr Hindergrund nid.

De Hindergrund i dem Bild isch für mi so öppis wie dr Undergrund. Moment vo dr Bsinnig, vo dr Uusrichtig uf e Sinn. D Schtilli, d Begänig mit Gott. Zur Rueh cho. Dureschnuufe. S Gebätt.

Und i glaube es isch das, wo Jesus gmeint: Das Schtülle im Hindergrund isch wie d Wurzle fürs Handle, fürs Aktive im Vordergrund.

I ha chürzli vom Unterschied zwösche Perfektion und Exzellenz ghört. Und öpper hett de Rot geh, dass mir bi öisem Handle nid sölle meine, es müessi perfekt sii. Aber dass mir sölle probiere, s exzellänt z mache.

I ha denn nach de beide Wörter googlet. Do hani das gfunde:

*Bei Exzellenz geht es nicht nur darum, was wir tun, sondern auch darum, warum wir es tun. ... Im Gegensatz zu Perfektion, die ein endgültiges Ziel suggeriert, ist Exzellenz eine kontinuierliche Reise.*

S Strebe nach Perfektion macht is müed und loht is chuun zfriede wärde. Bim Wunsch nach Exzellänz ghört es Wachstum drzue. Und es gieng drbi au ums d Begründig vom d Tue. Um d Motivation. Ums wörom vom Handle.



Mit em Sonndig foht e nöiji Woche aa. Sie händ do scho mol en guete Aafang gmacht. Sie sind zum Gottesdienst cho.

Oder si händ di druckti Preddig vüre gnoh und bis do häre gläse. (Au wenn s Schwiizerdüütschte zum Läse e chli schwierig und müehsam isch.)

Sie händ sich Ziit gno zum Froge nach em Sinn und nach de Wurzle vom Handle. I glaube, dass es sich lohnt. D Ziit, wo Si sich für die Bsinnig nähme, die hilft zum d Richtig finde. Im Alltag. I de Aktivität. I allem, wo eim au Grund zur Sorg cha mache. Jesus hett zur Marta gseit:

*»Marta, Marta! Du bist so besorgt  
und machst dir Gedanken um so vieles.  
42 Aber nur eines ist notwendig:  
Maria hat das Bessere gewählt,  
das wird ihr niemand mehr wegnehmen.«*

Und das söll öis en Aasporn sii. Es gitt e huuffe Sache, wo wichtig sind. Es gitt verschiedenschi Uufgabe, wo mir chönnte überneh. Und einige sölle mir au aapacke. Und si guet und sorgfältig mache, wie d Marta. – Aber mir sölle s Eine nid vergässe. Alles söll us dr Verbindig und us dr Beziehig zu Gott usewachse.

Und de Friede vo Gott, wo höher isch als alles, wo mir chöne verstoh, söll öisi Härze bewahre i dr Verbindig mit Jesus Christus. Amen.

